

Pulsnitzer Tageblatt

Fernsprecher 18. Tel.-Nr.: Tageblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146 **Bezirksanzeiger**

Wochenblatt Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

— **Er scheint an jedem Werktag** —
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streit oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezieger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in RM: Die 42 mm breite Beizeile (Moffe's Zeilenmesser 14) RM 0.25, in der Amtshauptmannschaft Kamenz RM 0.20. Amtliche Zeile RM 0.75 und RM 0.60. Reklame RM 0.60. Tabellarischer Satz 50 % Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Kreisnachschlag in Anrechnung. Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Kamenz, des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortshäufen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Großröhrsdorf, Brettnig, Hauswalde, Dorn, Oberkeina, Niederkeina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf
Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2 Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr) Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 181

Freitag, den 6. August 1926

78. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Obst = Verpachtung.

Die **Obstnutzung der Gemeinde Pulsnitz M. S.** soll **Sonnabend, den 7. d. Mts.** baumweise auf Meistgebot versteigert werden. Anfang nachmittags 2 Uhr. Sammelort Großröhrsdorfer Straße. Der Gemeinderat.

haben im **Anzeigen Pulsnitzer Tageblatt großen Erfolg!**

Das Wichtigste

In der Nähe von Bad Wildbad ereignete sich ein schweres Autounfall, bei dem 7 Personen getötet und zwei schwer verletzt wurden. Die plötzliche Franchebesserung hat an der Pariser Börse eine Panik hervorgerufen. Das Vertrauen zu Poincarés Finanzplänen ist stark erschüttert. In Paris fanden Besprechungen mit den Botschaftern von Spanien, Polen und Japan statt, durch die die Schwierigkeiten für die Septembertagung des Völkerbundes aus dem Wege geräumt werden sollen. Nach unseren Informationen erfolgt in der zweiten Augusthälfte eine Zufornierung der Parteiführer durch den Reichsinnenminister über die Wahlreform. An unterrichteter Stelle wird bestätigt, daß die Vorlage fertiggestellt ist. Die Einwohner Tokios wurden erneut durch starke Erdstöße in Schrecken versetzt. Verschiedene Brücken und Gebäude wurden stark beschädigt. Bevölkerung flieht in Angst aus den Häusern. Der Herd des Lebens scheint sich auf Tokio und seine nächste Umgebung zu beschränken. Nähere Einzelheiten fehlen noch. Die Morgenblätter melden aus Prag: In dem slowakischen Orte Mojoc stürzte in einem Zimmer des alten Gasthauses plötzlich die Decke ein. Aus dem Trümmern wurden 5 Tote und Schwerverletzte geborgen. Nach einer Meldung der Morgenblätter aus Kowno sind in den letzten zwei Tagen drei litauische Grenzjoldaten verschwunden. Von Kownoer Blättern wird angenommen, sie seien nach Polen verschleppt worden. Bei Gilschat wurde das Gebäude der litauischen Grenzwaache niedergebrannt. Beim Dorf Burokat überschritten polnische Legionäre die Demarkationslinie und wurden erst nach einem kurzen Feuergefecht zurückgetrieben. Die Morgenblätter melden aus Rio de Janeiro: Der Rüstungsdampfer „Vitar“ ist in der Bucht von Araras mit einem anderen Fahrzeug zusammengestoßen. 21 Passagiere und 5 Seeleute ertranken.

Vertikale und sächsische Angelegenheiten

(Eine Schönwetterperiode?) Die umfangreichen Störungen der mitteleuropäischen Wetterlage, die uns während der letzten 14 Tage das Vergnügen am Sommer stark verleidet hatten, scheinen nunmehr überwunden zu sein. Die Depression, die in der vergangenen Woche die Witterung in Mitteleuropa beeinflusst hat, ist inzwischen nach dem Innern Rußlands gelangt. Ihre letzten Randwirbel waren die Ursache der am Sonntag noch einmal erfolgten Trübung. Die Aussichten für die nächste Zeit sind jedenfalls befriedigender als während der vergangenen beiden Wochen; allem Anschein nach können wir unter dem zunehmenden Einfluß des jetzt von Westeuropa heranziehenden Hochdruckgebietes für eine Weile mit heiterem, sommerlich warmem und von etwaigen Gewitterstürmen abgesehen, trockenem Sommer weiter rechnen.

(Wichtig für Vereine und Vereinsmitglieder.) Bei der Bedeutung, die in Deutschland das Vereinswesen von jeher hatte, und insbesondere bei der starken Entwicklung, die es in der neueren Zeit genommen hat, war es keine Seltenheit, daß ein Mitglied, das sich aus diesem oder jenem Grunde mißlieblich gemacht hatte, gegen seinen Willen ausgeschlossen wurde. Das führte natürlich regelmäßig zu Streit und schließlich auch zu Prozessen. Die Gerichte bevorzugten aber in diesen Fällen regelmäßig ein kurzes Verfahren. Sie stellten sich einfach auf den Standpunkt, daß sie nur zu prüfen hätten, ob die Ausschließung in rein formeller Beziehung den Satzungen entsprach, in eine Prüfung, ob sie sachlich gerechtfertigt war, traten sie nicht ein. Diesen Standpunkt hat nun das Reichsgericht verlassen und damit unstreitig einem berechtigten Empfinden Rechnung getragen. Denn es liegt auf der Hand, daß ein Ausschluß wider Willen des Betroffenen, mitunter — man denke beispielsweise an einen Ärzteverein — diesen schwer schädigen, ja für ihn vielleicht gar eine Lebensfrage bilden kann. In solchen Fällen ist das Gericht nach der Erkenntnis des Reichsgerichts in Zukunft bei der Klage der Ausgeschlossenen gegen den Verein befugt eine sachliche Nachprüfung des Ausschlußbeschlusses nach der

Katastrophale Franchebesserung

Frankreich erhielt eine Morgananleihe — 3000 Menschen in China ums Leben gekommen
Bittere Klagen des belgischen Außenministers — Unterzeichnung des deutsch-französischen Wirtschaftsprotokolls

Börsenpanik in Paris

Paris. Das unerwartete scharfe Steigen des Franc hat an der Pariser Börse geradezu eine Panik ausgelöst, und es scheint fast, als ob man dem „plötzlichen Vertrauensbruch“ des Landes mit gemischten Gefühlen gegenübersteht. Die Aufwärtsbewegung geht zweifellos von Paris aus, während die ausländischen Devisenbesitzer eine reservierte Haltung einnehmen. Mit größter Besorgnis fragt man sich, welche Rückwirkungen die „katastrophale Franchebesserung“ (dieses Wort fiel des öfteren an der Pariser Börse) auf das Wirtschaftsleben haben wird. Die Verluste sind schon sehr empfindlich. Die Besetzung ist um so größer, als einflussreiche und einsichtige Wirtschaftskreise trotz der feierlichen Erklärung Poincarés in der neuen Regierungsvorlage die

Möglichkeit einer neuen Inflation

von größtem Ausmaß sehen. Die Pariser Presse schwelgt, von wenigen Ausnahmen abgesehen, weiter in Optimismus, wenn auch etwas verwundert über die „schnelle“ Besserung des Franc. Das Blatt des Innenministers Sarraut warnt davor, aus einem übertriebenen Pessimismus in einen unbedachten Optimismus zu verfallen. „Was uns betrifft“, schreibt das Blatt, „haben wir gegenüber den von dem Parlament angenommenen Vorlagen ernsthafte Vorbehalte gemacht, und ohne Zweifel werden die neuen Pläne der Regierung weitere Reserven auferlegen. Im übrigen ist unsere finanzielle Lage derart, daß es keine Maßnahmen gibt, so ausgezeichnet sie auch sein mögen, die die Lage an einem einzigen Tage bessern könnten. Der Franc wird noch lange tief stehen, das Leben wird noch lange teuer sein und die Steuern werden uns noch lange schwer drücken. Noch lange werden wir uns mit Geduld und Mut zu wappnen haben.“

Kein Geld — aber ein großes Flottenprogramm.

Paris. Das neue Flottenbauprogramm der französischen Regierung, das im Senat einstimmig zur Annahme gelangt ist, weist folgende Neubauten auf: Ein Kreuzer, vier Torpedoboote, drei Torpedobootzerstörer, fünf Unterseeboote I. Klasse, ein U-Boot mit großem Radius, ein U-Bootzerstörer, ein U-Bootzubringerdampfer, zwei Schnelldampfer und ein Schul-U-Boot. Die neuen Einheiten sollen bis zum 30. Juni 1927 fertiggestellt sein.

Die europäischen Bankierbesprechungen.

New York. Die New-Yorker Bankkreise verfolgen mit starkem Interesse die europäischen Bankierbesprechungen, obwohl über ihr Ergebnis nicht viel in die Öffentlichkeit durchsickert. Es wird vielfach darauf hingewiesen, daß der Präsident der amerikanischen Federal Reserve Bank, Strong, mit dem Reparationsagenten Parker Gilbert konferiert habe, bevor er nunmehr mit dem Reichsbankpräsidenten Schacht sprechen werde.

Man bezweifelt nicht, daß dabei

der Dawes-Plan erörtert

werden wird, obwohl man vermeidet, diese Kombination offen auszusprechen. Der europäische Aufenthalt des amerikanischen Bankiers Morgan wird angesichts der französischen Finanzentwicklung für bedeutsam gehalten. Es wird wieder ange-

spielt auf den früher erörterten Plan, einen dem Dawes-Plan ähnlichen Plan Frankreich zur Annahme zu empfehlen. Natürlich denkt niemand daran, Frankreich Souveränitätsbeschränkungen zuzumuten, wie sie Deutschland auferlegt wurden, da sonst von vornherein ein derartiger Plan scheitern müßte. Die Bankkreise rechnen in diesem Zusammenhang mit der Möglichkeit, auf dem amerikanischen Markt eine französische Stabilisierungsanleihe im Früherbst aufzulegen. Voraussetzung bleibe natürlich, daß Poincaré die Schuldenabkommen ratifiziere, denn deren Ratifizierung bilde den Schlüssel für alles weitere.

Frankreich erhält eine Morgananleihe.

Wie New-Yorker führende Zeitungen melden, stehen die Verhandlungen über eine Anleihe für Frankreich durch die Morganbank unmittelbar vor dem Abschluß. Die Auflegung soll unmittelbar nach der Ratifizierung des Schuldenabkommens mit Amerika erfolgen. In Finanzkreisen spricht man von einem Betrag von 200 bis 300 Millionen Dollar.

Uberschwemmungskatastrophe in China.

3000 Menschen ums Leben gekommen.
New York. Wie man aus Hankau meldet, sind durch das Bersten der Dämme am Jangtsekiang im südöstlichen Teil der Provinz Hupeh 3000 Menschen ums Leben gekommen. 2000 Quadratkilometer Landes stehen unter Wasser.

Bittere Klagen des belgischen Außenministers

Brüssel, 5. August. Der belgische Außenminister Jaspar drückte gegenüber Vertretern der ausländischen Presse erneut die Hoffnungen aus, daß Belgien sich wieder aufrichten möge. Die gegenwärtigen Schwierigkeiten seien, so behauptet er, die Folgen des rachsüchtigen Attentats der Deutschen im Jahre 1914 und der „Verbrechen“ und „Unterdrückungen“ durch die Deutschen während der langen folgenden Jahre, sodaß Belgien selbst keine Verantwortung treffe. Jaspar erinnerte dann daran, daß die heiligen Versprechen nicht gehalten worden seien und fügte hinzu, daß Belgien das Opfer einer unverzeihlichen Ungerechtigkeit sei. Er schloß mit der Versicherung, daß Belgien absolut eine Inflation vermeiden wolle.

Unterzeichnung des deutsch-französischen Wirtschaftsprotokolls

Paris, 5. August. Die deutsche Handelsdelegation gibt folgende des Kommunique heraus: Zwischen dem deutschen Botschafter von Fisch und Ministerialrat Basse einerseits und dem französischen Außenminister Briand und dem Handelsminister Botanowski andererseits sind heute nachmittag um 7 Uhr im französischen Außenministerium zwei Verträge gezeichnet worden. Der eine dieser Verträge ist ein auf die Dauer von 6 Monaten abgeschlossenes vorläufiges Handelsabkommen, der andere eine Teilvereinbarung über den Warenantausch zwischen Deutschland und dem Saarbecken. Durch den ersten Vertrag wird der Warenverkehr zwischen Deutschland und Frankreich für eine bestimmte Anzahl die Ausfuhr beider Länder interessierender Waren geregelt. Außerdem enthält dieser Vertrag Klauseln über das Statut der Personen und Gesellschaften. (Niederlassungsrecht) In dem Teilvertrag über die Saar sind eine Anzahl der in dem vor einem Jahre abgeschlossenen, aber nicht in Kraft getretenen Saarabkommen geregelten Fragen des Warenverkehrs zwischen Deutschland und dem Saargebiet, die teilweise in einem besonderen Zusammenhang mit der für die entsprechenden Warengruppen in Handelsabkommen getroffenen Regelung stehen, übernommen worden.



Richtung hin vorzunehmen, ob nicht in dem Vorgehen des Vereins gegen das Mitglied eine offenbare Ungerechtigkeit zu finden ist. Damit ist die sogenannte Vereinsautonomie erheblich eingeschränkt.

(Warnung vor dem Verfüttern fauligen Grases.) Infolge des langen Hochwassers ist das auf den Wiesen stehende Gras hauptsächlich an seinem unteren Teile schlammig und faulig geworden und hat dort vielfach eine schwarze oder rotbraune Färbung angenommen. Die Verfütterung solchen fauligen Grases kann aber schwere gesundheitliche Schädigungen für das Vieh mit sich bringen und den Tod des Tieres zur Folge haben. Es ist dringend davor zu warnen, fauliges oder schlammiges Gras als Viehfutter zu verwenden. Auch die Verfütterung der noch grünen, aber von dem Hochwasser ausgelaugten und der Nährstoffe beraubten Graspitzen kann für das Vieh gesundheitschädlich sein und Krankheiten (wie Knochenbrüchigkeit, Blutarmut, Verdauungsschwäche) zur Folge haben. Durch Beigabe von Schlemmtrichsel oder phosphorreichem Kalk kann jedoch Erkrankungen vorgebeugt werden.

(Wiedersehensfeier.) Die Vereinigung des Reserve-Infanterie-Regiments 101, Sitz Freiberg Sa., veranstaltet am 4. und 5. September 1926 (nicht am 3. und 4. 9., wie der Feldkamerad irrtümlich bekannt gibt) die erste Wiedersehensfeier in der alten, ehrwürdigen, geschichtreichen Berghauptstadt Freiberg Sa. Alle Kameraden dieses Regiments und seines Ersatzbataillons sind hierzu herzlich eingeladen und dringend gebeten, ihre Meldung zur Teilnahme sofort zu richten an Kamerad Arno Fleischhammer, Verm.-Zusp. Freiberg Sa. Rathaus.

(Obersteina. (Kinderturnfest.) Das bereits angekündigte Kinderturnfest des Turnvereins D. T. wird kommenden Sonntag, am 8. d. M. auf der Wiese des Gasthofs zur goldenen Krone abgehalten. Das Fest wird nur turnerischen Charakter haben und beginnt nachmittags 1 Uhr mit einem Festzug durch den Ort. Hieran schließt sich die Wimpelweihe der einzelnen Kinderabteilungen, allgemeine Freiübungen, Wettturnen, sowie verschiedene Sondervorführungen, Einzeldarstellungen und turnerische Spiele. Abends findet ein Lampenzug durch das Dorf statt und mit einer Schlussfeier am lodernen Feuer wird das Fest beendet werden. Alle Freunde von Nah und Fern sind dazu herzlich eingeladen.

(Kamenz. (Auf dem gestrigen Wochenmarkt) gab es immer noch Heidelbeeren zu 40 Pfg., daneben aber auch Preiselbeeren zu 60 Pfg., das Liter und Pilze. Das Gemüse und Obst hat jetzt Hochpreis. Es kosteten 1 Pfund Bohnen 25—30, Blumenkohl 25—100 (holländischer), Gurken 15—30, Schlangengurken 30—45 das Stück, Kartoffeln 7—12, Rotkraut 18, Weißkraut 12, Tomaten 25—35, Äpfel 25, Birnen 15—30, Johannisbeeren 30, Stachelbeeren 30 und 25, Pflaumen 45, Pfirsiche 60—90, Aprikosen 60, Weintrauben 75 Pfg. Kirschen sind vom Markt verschwunden.

(Berkehrsunfälle.) Am Montag wurde auf der Kamenzer Straße in Königsbrück das 4 1/2-jährige Töchterchen des Büchereivorgers Hensch durch einen Motorradfahrer angefahren und so schwer verletzt, daß es noch im Laufe der folgenden Nacht starb. — Am Dienstag nachmittags stießen auf der Staatsstraße zwischen Meßbach und Rosenbergr bei Plauen ein Auto und ein Motorrad zusammen. Der Motorradfahrer Kaufmann Wilhelm Seuffert aus Hof und sein Mitfahrer auf dem Motorrad wurden schwer verletzt. Ersterer verstarb nach seiner Einbringung in das Krankenhaus Plauen. Die Insassen des Autos wurden durch Glasplitter leicht verletzt. — Am Dienstag Abend fuhr ein Lastkraftwagen in Dresden von der Zirkusstraße in die Grunaer Straße ein, als ihm ein Personenkraftwagen entgegenkam. Um einen Zusammenstoß der beiden Fahrzeuge zu vermeiden, riß der Führer des Personenkraftwagens sein Gefährt auf den Fußsteig. Dabei wurden ein Radfahrer und eine Radfahrerin sowie zwei auf dem Fußwege befindliche Frauen umgerissen und zum Teil schwer verletzt.

(Bauzen. (Besuch des früheren Königs.) Der frühere König von Sachsen ist mit seinem Sohne Friedrich Christian zum Besuche der gräflichen Familie Schall-Niauour in Gaußig eingetroffen.

(Dresden. (Bestattung des früheren Oberbürgermeisters Dr. Beutler.) Die sterblichen Überreste des früheren Oberbürgermeisters Dr. Beutler wurden gestern vormittags auf dem Johannisfriedhofe in Tolkewitz der Erde übergeben. Unter den zahlreichen Trauernden befand sich Finanzminister Dr. Dehne, Generalmajor von Cullitz legte im Auftrage des Königs Friedrich August einen Kranz nieder, Hofmarschall Freiherr von Berlepich für den Prinzen Johann Georg. Die Trauerrede hielt Oberkonsistorialrat Superintendent Dr. Kölsch. Den Nachruf der städtischen Kollegien sprach Stadtrat Koeppen.

(Dresden. (Der Dieb in der Kiste.) Am 4. August wurde die Kriminalpolizei nach dem Güterbahnhofe gerufen. Mehrere Kisten, die durch verschiedene Umstände aufgefallen waren, wurden auf ihren Inhalt untersucht und in einer derselben ein 27-jähriger Kaufmann aus Berlin vorgefunden. Er hatte eine ganze Anzahl mit Steinen und wertlosem Material gefüllte Kisten und Säcke und in einer besonders konstruierten Kiste selbst von einem Spießgesellen in Berlin als Frachtgut aufgeben lassen und beabsichtigte, bei passender Gelegenheit sein Versteck zu verlassen, um die wertlosen Stücke umzuflagern und so in den Besitz wertvoller Güter zu gelangen. Alles dazu erforderliche Handwerkszeug führte er bei sich. Er wurde festgenommen. Auch die Festnahme des Komplizen erfolgte, als dieser zur Einlösung und Empfangnahme der Güter erschien.

(Dresden. (Werbefahrt in die Ostmark.) Der Dresdner Lehrerergänzungsverein wird sich der Verwaltungsfahrgang der hiesigen Reichsbahndirektion vom 24. September bis 2. Oktober nach Stettin, Danzig mit Zoppot,

Königsberg mit Samland und den Masurischen Seen, Elbing und Marienburg in voller Stärke zu einer Deutschen Werbefahrt in unsere Ostmark anschließen.

(Dresden. (Weitere Erhöhung des Milchpreises.) Der Verein der nach Dresden und Vororten liefernden Milchproduzenten gibt bekannt, daß mit Wirkung vom Sonntag, den 8. August der Milchpreis nach Vereinbarung mit Handel und Milchproduzentenverein um 1 Pfg. erhöht wird. Der Einlieferungspreis frei Dresden betrage demnach 22 Pfg. pro Liter Vollmilch.

(Hochwasserschäden.) Großenhain. Die Erhebungen über die durch das Hochwasser im Bezirke der Amtshauptmannschaft Großenhain entstandenen Schäden sind abgeschlossen. Der Gesamtschaden beläuft sich auf 1 200 000 M. Borna. Im Bezirke der Amtshauptmannschaft Borna ist der Gesamtschaden, der durch Unwetter und Hochwasser entstanden ist, von den landwirtschaftlichen Sachverständigen auf 241 183 M. geschätzt worden. Pirna. Der Bezirksausschuß der Amtshauptmannschaft Pirna beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung u. a. auch mit den im Bezirke entstandenen Unweterschäden. Am schlimmsten ist der Ort Schmilka betroffen worden, doch hat auch Gundersdorf bei Königstein schwere Schäden aufzuweisen. Die Gesamtsumme der angemeldeten Schäden beläuft sich auf rund 1 338 000 M.

(Chemnitz. (Wenn sich die Falken biegen.) Als in einer im dritten Stockwerke gelegenen Wohnung eines Hauses am Brühl eine Nachlassversteigerung abgehalten wurde, zu der sich etwa 70 Personen eingefunden hatten, erfolgte plötzlich ein frachendes Geräusch, das zahlreiche Personen zur Flucht aus dem Zimmer veranlaßte. Im nächsten Augenblick gewahrten auch schon die unter dem Versteigerungstisch mohnenden Mieter, daß die Decke vollkommen geplatzt war und sich durchbog. Es gelang noch, den Raum sofort räumen zu lassen, so daß größeres Unheil verhütet werden konnte.

(Malschwitz, 5. August. (Es brennt schon wieder.) Ein neuer Brand ereignete sich in der Nacht zum Mittwoch 1/2 1 Uhr. Der massive, mit Ziegeln gedeckte zirka 20 Meter lange Schuppen des Rittergutes (Niederhof-Försterei) brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. In dem Schuppen waren die Holzvorräte, Kohlen, Heu, Stroh, für zirka 2000 Km. Reize für Feldjagden, die Rittergutspritze und der Gerätewagen der Feuerwehr untergebracht. Bis auf die Spritze und den Gerätewagen ist meist alles verbrannt. Der Schaden ist nur zum Teil durch Versicherung gedeckt. Es wird böswillige Brandstiftung angenommen.

Die Ursache der Arbeitslosigkeit und ihre Beseitigung

(Bremen. Im Rahmen des 17. Verbandstages des deutschen Metallarbeiterverbandes sprach Staatssekretär z. V. Prof. Dr. Hirsch über das Thema: „Europäische Krise und deutsche Wirtschaft“. Die Hauptursache der europäischen Arbeitslosigkeit erblickt der Redner nicht in der Selbstindustrialisierung der Abnehmernationen oder in der Rationalisierung, sondern besonders in der Verarmung der europäischen und außereuropäischen Nationen. Die schlechtere Gestaltung des deutschen Reichsgebietes sowie die Reparationsleistungen und die uns jetzt fehlenden Zinseinnahmen vom Auslandskapital erforderten an sich schon mehr Arbeit, und im übrigen sei im Inlande so viel ungedeckter Bedarf, daß von solchen Notwendigkeiten gar keine Rede sein könne. Das Kapital für die Uebernahme großer Arbeiten sei offenbar vorhanden. Das

Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung

sei grundsätzlich richtig. Es habe nur zwei Fehler. Erstens sei es sechs Monate zu spät entworfen worden und werde 12 Monate zu spät ausgeführt, und zweitens sei es allem Anschein nach unvollkommen. Ein scharfer Druck auf das deutsche Bankwesen sei notwendig, damit es seine Fäuderpolitik, die die Gegner in den letzten zwei Monaten noch mehr in die Spekulation getrieben hätte, schleunigst aufgeben.

Vor allem lasse die Handelspolitik des Reiches alle Rücksichten auf die Arbeitsnot vermissen. Gegenüber der Vorkriegszeit fehlten uns noch gute drei Milliarden an Ausfuhr.

Für jede zusätzliche Milliarde an Ausfuhr fänden bis 400 000 Arbeitskräfte Beschäftigung.

Dieses augenblicklich wichtigste Ziel beruhe hauptsächlich auf einem richtigen Funktionieren der natürlichen Kräfte.

Der Redner verlangt deshalb die Schaffung großer Wirtschaftsgebiete. Ferner verlangt Dr. Hirsch statt Neuschaffung kleiner Industrien, große schlagkräftige Gesamtindustrienzentren. Es dürfe ferner kein Widerspruch gegen die Rationalisierung der Betriebe geleistet werden.

Die Pflicht der christlichen Jugend.

Eine Rede des Erzbischofs Soederblom auf der Internationalen Weltkonferenz der christlichen Jungmännerverbände.

(Helsingfors. Auf der Internationalen Weltkonferenz der christlichen Jungmännerverbände in Helsingfors hielt Erzbischof Dr. Soederblom Uppsala, der bekannte Führer der Stockholmer Weltkonferenz, in einer öffentlichen Versammlung eine Ansprache, die in einen Appell an die christliche Jugend der Welt ausklang. Er führte u. a. aus:

„Wir zwar sind alt, bald ist unsere Lebensarbeit hier auf Erden zu Ende. Dunkel liegt die Zukunft vor uns. Aber für die Jugend leuchtet immer die Morgenröte.“

Die Zukunft unserer zerbrochenen und müden Kultur liegt in euren Händen, ihr Jugend, wenn ihr eurem Vaterlande treu seid. Das ist die höchste Vaterlandsliebe, die nicht duldet, daß ein anderes Volk dem eigenen voraus ist

in Christenheit, in friedfertiger und vergebender Gesinnung, im Streben nach hohen Idealen. Mit eurer Vaterlandsliebe verbindet sich die Liebe zur Menschheit. Niemand kann der Menschheit dienen, der nicht mit ganzer Hingebung seinem Vaterlande dient, der nicht seine Pflicht erfüllt gegen sich selbst, gegen seine Familie, gegen seine Mitmenschen, gegen Gott.

Die Religion ist nichtig und leer, wenn sie nicht eingeht in den Dienst des Tages. Das Christentum hat seinen Namen nicht verdient, wenn nicht alle lebendigen Kräfte in allen menschlichen Beziehungen wirksam werden.“

Polnische Friedensschalmeien.

Eine neue Rede des polnischen Außenministers.

(Warschau. Der polnische Minister des Aeußern, Jaleski, machte dem Vertreter der auswärtigen Presse Mitteilungen über Gegenwartsfragen der polnischen auswärtigen Politik.

Der Minister betonte vor allem, daß ein grundsätzliches Ziel der polnischen Politik die

Erlangung eines ständigen Sitzes

im Völkerbunde sei, und sprach die Hoffnung aus, daß die Rekonstruktion des Rates unter Bedingungen vor sich gehen werde, die in der Septembertagung keinen Anlaß zu neuen Enttäuschungen geben würden.

Weiter wiederholte der Minister, daß Polen den ehrlichen Wunsch hege, die deutsch-polnisch nachbarlichen Beziehungen auf der Grundlage gegenseitiger Zusammenarbeit aufzubauen. Entgegen allen Gerüchten nähmen alle

deutsch-polnischen Vertragsverhandlungen

einen normalen Verlauf. Es seien noch nicht alle Schwierigkeiten überwunden, aber er habe die Gewißheit, daß die Arbeit gut fortschreite. Deutschland mit seiner industriellen Ausrüstung könne für seine Fabrikprodukte in Polen Absatz finden, während Polen vor allem den Markt sich für die Produkte seines Ackerbaues und seiner Viehzucht sichern müsse.

Darauf kam der Minister auf die falschen Gerüchte über

Polens feindliche Absichten gegen Litauen

zu sprechen. „Ich erkläre“, sagte er, „in entschiedener Weise, daß Polen keinerlei kriegerische Absichten gegenüber Litauen hegt. Wir sind überzeugt, daß die Lebensbedingungen und sein eigenes Interesse früher oder später Litauen eine Aenderung seiner Politik auferlegen werden. Wenn Litauen in seiner Politik sich von seinen realen Staatsinteressen leiten lassen wird, darf man hoffen, es werde zu dem einzigen Schluß gelangen, daß die Wiederaufnahme normaler Beziehungen zu Polen notwenig ist.“

Frankreichs Besorgnisse um die Septembertagung des Völkerbundes.

Diplomatische Besprechungen bei Briand. — Spanien gibt nicht nach.

(Paris. Die bevorstehende Sitzung des Völkerbundes, die sich über die Aufnahme Deutschlands zu entscheiden haben wird, macht sich in Paris in einem lebhaften diplomatischen Gedankenaustausch bemerkbar. Außenminister Briand empfing den spanischen Botschafter, den Botschafter Polens und den japanischen Botschafter. Gegenstand der langen Unterredungen bildete die Frage der

Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund

und das Problem der Ratsitze. In Pariser politischen Kreisen glaubt man, daß trotz der Opposition in der offiziellen spanischen Presse die Möglichkeit besteht, die Madrider Regierung zu einer verständlichen Haltung zu bringen. Man glaubt zu wissen, daß die gemeinsamen Bemühungen Briands und Chamberlains die brasilianische Regierung zur Zurücknahme ihres Austrittsgesuches zu veranlassen, Ausichten auf Erfolg haben.

Im Gegensatz zu diesem Pariser Optimismus steht eine Aeußerung des spanischen Botschafters beim Vatikan. Der Botschafter wies darauf hin, daß

Spanien unbedingt einen ständigen Ratsitz

haben müsse, da es keine Alliierten habe. Wenn die Ereignisse der kommenden Septembertagung die spanische Regierung dazu veranlassen sollten, sich aus dem Völkerbund zurückzuziehen, würde das keineswegs die Rückkehr zur Isolierung bedeuten, da andere einflußreiche Staaten ebenfalls nicht der Genfer Institution angehörten und Verträge von weittragender Bedeutung wie die von Washington und Locarno ohne Mitwirkung des Völkerbundes abgeschlossen worden seien. Der Botschafter schloß seine Ausführungen mit den Worten: „Für den Fall, daß Spanien den Völkerbund verlassen sollte, würde sein internationales Ansehen darunter keineswegs leiden.“

Neue Arbeitslosenunruhen in Berlin

(Berlin, 5. August. Heute kam es vor dem Arbeitsnachweisgebäude in der Gormannstraße zu neuen Zwischenfällen zwischen Arbeitslosen und Polizeibeamten, bei denen es der Polizei erst nach energischem Eingreifen mit Gummiknüppeln und Kolbenschlägen gelang, die Menge, die sich immer wieder zusammenrottete, auseinander zu treiben. Erst in den Nachmittagsstunden konnte die Ruhe wieder völlig hergestellt werden. Die beiden Rädelführer wurden der Abteilung 1a des Polizeipräsidiums zugeführt.

Deutsch-russisches Abkommen über Konsulatspost.

(Berlin. Die Verlegung des Postgeheimnisses bei deutscher Konsulatspost in Rußland hat zu einem Notenaustausch zwischen der Deutschen Botschaft in Moskau und dem russischen stellvertretenden Volkskommissar des Auswärtigen geführt. Auf Grund dieses Notenaustausches ist vereinbart



worden, daß der amtliche Schriftverkehr zwischen den konsularischen Vertretungen und der Botschaft unter bestimmten Bedingungen unverzüglich sein soll.

Aus aller Welt.

Schweres Autounfall.

7 Tote, 2 Schwerverletzte. — Auf dem Heimwege vom Tanzkränzchen.

Burgbernheim. Zwischen Wildbad Burgbernheim und der Ortschaft Burgbernheim ereignete sich ein schwerer Autounfall.

Bluttat in Frankfurt am Main.

Frankfurt a. M. Der 29jährige Kontorist Willi Herrmann aus Offenbach drang in die Wohnung der Familie Hüfnagel in der Dahlmannstraße ein und gab auf die dort anwesenden drei Personen, Mutter, Tochter und Schwiegertochter, mehrere Revolvergeschosse ab.

Großer Waldbrand in Spanien. In den Wäldern von Guadarrama wütet eine große Feuersbrunst.

Ein französisches Bombenflugzeug in Marokko verunglückt. Ein französisches Bombenflugzeug ist über den französischen Linien in Brand geraten und explodiert.

Eisenbahnunglück in Amerika. In Auburn (Maine) entgleiste die Lokomotive eines Eppenzuges und riß den Packwagen und vier Schlafwagen mit Lokomotive und Wagen stürzten die steile, sehr hohe Böschung hinab.

Anschlag gegen einen Zug. Am 3. August wurde auf der Strecke Hermeskeil—Simmern ein Güterzug in verbrecherischer Weise durch Auflegen von Steinen auf die Schienen zum Entgleisen gebracht.

Ein Desfrantant verhaftet. In einem Münchener Fremdenheim wurde der Bürodienereiner Wiener Metallwarenfabrik verhaftet, der in Wien mit einem Scheß über 23000 Mark verschwand.

Feuergefecht mit der Polizei. In Cuzhaven hatte der Krabbenfischer Küller einen Streit mit seiner Familie, der in eine Schlägerei ausartete.

Edelmetallbergbau im Fichtelgebirge. Bei Goldkronach im Fichtelgebirge hat neuerdings ein Konsortium mit der Schürfung nach Edelmetallen begonnen.

Furchtbare Explosionskatastrophe. In Castellfranco (Stalien) ereignete sich in einer Raketenfabrik ein furchtbares Explosionsunglück.

Beilage.

Von unschätzbarem Werte für die Gesundheit ist eine Brunnen-Trinkkur zu Hause mit dem altberühmten, heilkräftigen Lauchständer Brunnen.

Der Lauchständer Brunnen ist in Pulsnis bei Reichsella Nachf. (Paul Ritscher) käuflich, wie aus dem beiliegenden Prospekt ersichtlich ist.

Sonne und Mond.

8. 8. Sonne: M. 4,31, U. 7,39; Mond: M. 2,57, U. 7,59
9. 8. Sonne: M. 4,33, U. 7,37; Mond: M. 5,01, U. 8,23



Die Rheininsel Dorch, die außer Verla in Thüringen für die Errichtung des Reichsehrenmals in Frage gezogen wird.

Gingefandt.

In der Ausgabe des Pulsnitzer Tageblattes vom 2. 8. 26 ist ein Bericht über die Versammlung des Jungdeutschen Ordens, welcher am 31. Juli im großen Saale des Schützenhauses stattfand, gegeben.

Die jungdeutsche Versammlung verlief nach der Rede Menzels in gemühtlichem Beisammensein weiter. Der zweite Teil des Abends wurde in der überfüllten Hübnerburg-Diele abgehalten.

Wetter-Vorhersage

Landeswetterwarte Dresden

Sonnabend: Wolkig, in den Morgenstunden dichter Nebel, warm, schwache Luftbewegung.

Allgemeiner Wetter-Charakter der nächsten Tage: Weitere Entwicklung noch nicht abzusehen.

Sport, Turnen, Spiel

Aus dem Lausitzer Radfahrer-Bund. Zum Meisterschaftsrennen am 8. August (121,5 km) sind bis Rennungsbeginn 89 Meldungen eingegangen, für die Jugendmeisterschaft am selben Tage außerdem 20 Meldungen.

Wittig gewinnt das Goldene Rad vom Rhein. Die Abendradrennen auf der Bahn in Köln-Niehl waren bei gutem Wetter von etwa 8000 Zuschauern besucht.

Neuer Weltrekord im Weitsprung für Frauen. Das vor etwa 18000 Zuschauern im Stadion von Stamford Bridge bei London abgewirkte leichtathletische Meeting brachte als bemerkenswerteste Leistung einen neuen Weltrekord im Weitsprung für Frauen.

Deutsche Vorkämpferin im Schwergewicht. Der zurzeit in den Vereinigten Staaten befindliche Vorkämpferin im Schwergewicht Wiener hat die Herausforderung Breitensträters angenommen.

22 Stunden ergebnislos im Kanal. Fast hatte es den Anschein, als ob es der Amerikanerin in zähem Ringen mit den Elementen so weit an die französische Küste herangebracht, daß sie nur noch drei Kilometer von dem heiß ersehnten Ziele trennten.

hatte, hatte sich die Amerikanerin in zähem Ringen mit den Elementen so weit an die französische Küste herangebracht, daß sie nur noch drei Kilometer von dem heiß ersehnten Ziele trennten.

Deutschland bei den Europa-Schwimmermeisterschaften.

Auf Grund der Ergebnisse der Schwimmermeisterschaften wurde folgende Mannschaft mit der Vertretung der deutschen Interessen bei den Europa-Meisterschaften vom 18. bis 22. August in Budapest betraut.

Handel.

Berliner Börse vom Donnerstag.

Die Vorliebe, welche sich in der letzten Zeit besonders für Bankaktien und chemische Werte gezeigt hat, erfuhr an der Börse eine neue Bekräftigung.

Amtliche Devisen-Notierung.

Table with columns: Devisen (in Reichsmark), 5. August (Gold, Papier), 4. August (Gold, Papier). Rows include New York, London, Amsterdam, Copenhagen, Stockholm, Oslo, Italien, Schweiz, Paris, Brüssel, Prag, Wien, Spanien.

1 franz. Franc 0,11 M., 1 belg. Franc 0,11 M., 1 ital. Lira 0,13 M., 1 floty 0,45 M.

Bankdiskont: Berlin 6 Lombard 7, Amsterdam 3 1/2, Brüssel 7, Italien 7, Kopenhagen 5, London 5, Madrid 5, Oslo 5 1/2, Paris 7 1/2, Prag 6, Schweiz 3 1/2, Stockholm 4 1/2, Wien 7 1/2.

Stadteisen. Bukarest 1,96 G, 1,97 B, Warschau 4,88 G, 48,07 B, Riga 80,65 G, 81,05 B, Neval 1,17 G, 1,123 B, Rowno 41,845 G, 41,555 B, Rattowiz 45,83 G, 46,07 B, Polen 45,83 G, 46,07 B. — Noten: Gr. Polen 45,57 G, 46,03 B, Kl. Polen 45,57 G, 46,03 B, Letten 80 G, 80,80 B, Lit. 40,99 G, 41,41 B.

Effektenmarkt.

Die 5proz. Reichsanleihe hatte mit 0,500 und die Schutzgebietsanleihe mit 5,60 Prozent eingelegt.

Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin.

(Getreide und Vorräte) per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm, alles in Reichsmark.) Weizen, märkischer 271 bis 274, September 271—270,50 u. Brief, Oktober 271—270,50 u. Brief, Dezember 274,50—274, Brief, stetig, Roggen, märkischer 185—190, September 205—204,50 u. Geld, Oktober 208—207, Dezember 210,50—210 u. Brief, stetig, Gerste 190—205, Wintergerste 182—170, ruhig, Hafer, märkischer 193—203, stetig, Mais loco Berlin Wagon frei Hamburg 176—183, still, Weizenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sad (feinste Marken über Notiz) 38,50—40,50, ruhig, Roggenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sad 27—28,50, ruhig, Weizenkleie frei Berlin 10,25—10,50, still, Roggenkleie frei Berlin 11,10—11,40, still, Raps 335—340, matt, Vitoria-Erbsen 33—37, kleine Speiseerbsen 27—31, Futtererbsen 20—24, Weizen 27—28,50, Ackerbohnen 23—26, Wicken 32—35, Lupinen, blaue 15,50 bis 17,50, do. gelbe 20—21,50, Rapsstüchchen 14,60—14,80, Leintuchsen 19—19,30, Trodenschneißel 10,80—11,10, Sojabohnen 20,40 bis 20,60, Kartoffelflocken 23,70—24.

Berliner Butterpreise. Amtliche Notierung im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel, Fracht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten: 1. Qualität 178, 2. Qualität 153, abfallende Sorten 133 RM.

Berliner Eierpreise. (Bericht der amtlichen Notierungskommission für den Eiergroßhandel.) a) Inländische Eier (in Pf. und je Stück): 1. große, vollfrische, gekempte Inlandseier 12,50 bis 13,50, 2. frische Inlandseier über 55 Gramm 11—12, 3. frische Inlandseier unter 55 Gramm 9,50—10, 4. ausfortierte Schmutz- und kleine Eier 7—8; b) Auslandsseier: 1. extra große Eier 13,25 bis 14,25, 2. große Eier 11,50—12, 3. normale Eier 9—10,50, 4. kleine und Schmutzeier 7—8; c) chinesische Küchlhauseier 8—9, Tendenz: Befestigt.

Milchnotierung. Die Milchnotierungskommission der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg hat den Erzeugerpreis von Vollmilch für die Zeit vom 5. bis 12. August auf unverändert 19 1/2 Pfennig je Liter frei Berlin festgesetzt.

Magdeburger Zuckerterminpreise. August 14,10 B, 14 G, September 14,25 B, 14,20 G, Oktober 14,40 B, 14,30 G, November 14,40 B, 14,30 G, Dezember 14,45 B, 14,35 G, Oktober-Dezember 14,40 B, 14,30 G, Januar-März 1927 14,75 B, 14,65 G, März 14,90 B, 14,80 G, Mai 15,15 B, 15,05 G, Tendenz: Ruhig.

Kirchen-Nachrichten.

Lichtenberg

Sonntag, den 8. August, vorm. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst. Sammlung für die Mission unter Israel und die Evangelisation im Heiligen Lande. Vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst.

Hôtel Schützenhaus.
 Sonntag von 6 Uhr an
feiner BALL
 In der Diele feines Konzert
 Es ladet freundl. ein **A. Höntsch**

Ratskeller
 Sonnabend und Sonntag:
 Spezialität: **Coffeler Rippensteak,**
Wälschweinsknochen mit Erbsäpfer u. Sauerkraut

Olympia-Theater
 Sonnabend 8 Uhr, Sonntag 6 u. 1/2, 9 Uhr
Die Kleine
 (Großstadt-Kavaliere.)
 Ein Spiel aus dem Leben nach dem bekannten Roman
 „Warenhausmädchen“. — Hauptdarsteller: Reinh
 Schünzel, Evi Eva, Marg Kupfer, Cläre
 Rommer, Karl Beckersachs.
Larry Semon als Theaterdiener.
 Lustspiel in 2 Akten.

Konsum-Verein Pulsnitz

Billige Bettwäsche!!

- Stangenleinen** 1/4 Mtr 1,20 Mk.
 " " 1/4 Mtr. 2,—
Garnitur 2 Bezüge 4 Kissen nur 23 Mk.
Damast-Bettwäsche 1/4 1,50 Mk.
 " " 1/4 2,40 "
Garnitur 2 Bezüge 4 Kissen nur 28 Mk.
Bunte Bettwäsche 1/4 mtr. 1,— Mk.
 " " 1/4 " 1,75 "
Garnitur, 2 Bezüge, 4 Kissen nur 20 Mk.
Rohnessel, 140 cm breit, Mtr. 1.25 Mk.
 " 80 " " " 0.70 Mk.
Hemdentuch, 65, 85 und 100 Pfg
Wasch-Musselin, Mtr. nur 65 Pfg.
Indanthren-Kleider nur 5.50 Mk.
Kaffee-Tischdecken nur 1.50 Mk.

Prima
Senftenberger Briketts
 in allen Formaten
 liefert prompt
H. Herzog, Bischheim
 Lesen Sie Meisters Buch-Roman!

Wegen Aufgabe der Ackerwirtschaft verkaufe billig:

Hand- und Ackerwagen, Pflüge, 130 Liter-Zentri-
 fuge, wenig geb., Buttermaschine, Jauchensaß, Pferde-
 geschirre, Sättel, Reitzäume, Scheuklappenäume,
 Pelzdecke, Kartoffeldämpfer, Rübens- und Hacksel-
 maschine, eichne Fässer, eisernes Gartentor, Ketten,
 — Füllöfen, ein Posten Säcke u. a. mehr —
Salewski, Arnsdorf, Wolmsdorfer Str. 8
 — Telefon 59 —

Ein Bodenraum
 pr. sofort zu vermieten.
R. Merisch, Neumarkt.

Offene Stellen

Selbständiger Korrespondent

für Exportgeschäft, welcher be-
 reits darin tätig war, und
 die englische und französische
 Sprachvollkommen beherrscht,
 wird von Beberlei des Räder-
 tals bei gutem Gehalt
gesucht.
 Angebote unter **H. 6** an
 die Geschäftsstelle d. Bl.
 Sauberes, fortbildungs-
 schulfreies
Dienstmädchen
 für sofort gesucht.
Großröhrsdorf 156

Buch-Romane

können nur durch das
 „Tageblatt“, die
 Weltervertriebsstelle für
 Pulsnitz und Umge-
 gend, oder durch dessen
 Boten bezogen werden.

Zu verkaufen

**Kinder-, Sport- und
 Stubenwagen,**
 Nußbaumtisch, Diplom-
 Schreibtisch, Vertiko, Preis-
 lerspiegel, Tisch, Stühle
 unzugänglich preiswert zu ver-
 kaufen
Lichtenberg Nr. 14.
Guter Kinderwagen
 zu verkaufen.
 Zu erfragen in der Tage-
 blatt-Geschäftsstelle.

Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Heimgange unseres
 lieben Entschlafenen
Herrn
Ernst Otto Dietrich
 sagen nur hierdurch den
herzlichsten Dank
Pulsnitz, Bertha Dietrich geb. Pollack
 am 6. August 1926 und Kinder nebst Angehörigen

Für die uns beim Heimgange unserer unvergesslichen Ent-
 schlafenen
Frau Minna Valeska Huhle
 geb. Christoph
 bewiesene herzliche Teilnahme, sowie für den so überaus reichen Blumen-
 schmuck sagen nur hierdurch ihren
herzlichen Dank
Friedersdorf, die tieftrauernden Hinterbliebenen.
 am Begräbnistage.

Das graue Leben.
 Roman von Otfrib von Hanstein.
 3. Fortsetzung. Nachdruck verboten.
 Helmut hatte sich im letzten Augenblick an der Bordwand
 festgehalten. Langsam richtete sich der Schiffer auf, wäh-
 rend der Knecht sich die größte Mühe gab, in dem stark
 schaukelnden Fahrzeug das Gleichgewicht wieder herzu-
 stellen.
 Das Ruder Hospentals war zerbrochen und die Stübe
 davon waren ihm bei dem Sturz entglitten. Immer noch
 nahm aber der Föhn an Heftigkeit zu, immer mächtiger
 wühlte er die Wasser des Sees gegeneinander auf.
 Der Knecht mit seinem einen Ruder war machtlos. Nie-
 mals konnte er dem Sturm trotzen. Nun mußte er tatenlos
 stehen, um im letzten Augenblick, wenn das Schiff an einem
 Felsen zu zertrümmern drohte, es abzubringen.
 Hospental, der sich eine Hand verletzt hatte, saß hinten
 und versuchte, das Steuer zu bedienen. Beim Lichte eines
 Blickes schaute er auf die Uhr. Ueber zwei Stunden waren
 sie schon auf dem Wasser und immer noch trieben sie auf
 dem Kreuztrichter umher. Bald zeigte ihnen ein ausleucht-
 ender Blitz dicht zur Seite die Felsen des Bürgenstocks,
 und wenn auch die Gefahr groß war, an ihnen zu kentern,
 so hielt doch der Berg den Sturm ein wenig ab, und der
 Knecht versuchte, den Kahn an das Land zu bringen. Dann
 aber faßte sie ein neuer Wirbel und schleuderte sie weit
 hinaus auf den See, und der nächste Blitz zeigte ihnen, wie
 sie pfeilschnell wieder der gegenüberliegenden Küste zu-
 rasten. Manchmal leuchteten für Augenblicke sogar die Licht-
 ter von Reggis und Wignau wieder auf. Dann packte sie
 ein neuer Stoß des Föhn, der vom Urner See daherbrauste
 und jagte sie wieder der Luzerner Küste zu.
 Tausendmal waren sie daran, umzuwerfen und nur der
 Geschicklichkeit und Geistesgegenwart der beiden Schweizer,
 die immer im rechten Augenblick durch das Gewicht ihres
 Körpers das Gleichgewicht wieder herstellten, war es mög-
 lich, ein Kentern zu verhindern.
 Dorothea war ganz apathisch geworden. Sie wußte kaum
 noch, ob es Helmut's Arm war der sie hielt. Das Grauen
 des Todes hatte sie gebakt, wie sie es nie auf den großen,
 weitausladenden Wogen des Meeres empfunden.
 Auch Hospental sah kein Ende. Solange der Sturm

rasig, waren sie wehrlose Opfer seiner Wut und es war leicht
 möglich, daß sie die ganze Nacht treiben mußten. Er machte
 sich schwere Vorwürfe, daß er die Fahrt mit den Passa-
 gieren gewagt hatte. Da war es ihm, als ob er ein kleines
 Licht mitten auf dem See erblickte, das hin und her huschte.
 Auch Helmut hatte es gesehen, aber er wollte nicht darüber
 reden. Er merkte es Hospental an, daß dieser es beobach-
 tete. In Dorotheas Herzen wachte er keine vielleicht trü-
 gerischen Hoffnungen wachen. Er wußte nicht, daß auch sie
 unter halb geschlossenen Augen schon lange danach aus-
 spähte. Da war es, als ob eine freundliche Welle sie direkt
 auf jenes Licht zutrieb.
 Wieder gestellte ein Blitz auf, und in seinem Schein sah
 man deutlich die Umrisse eines Motorbootes, das auf sie
 zuhielt.
 Der Knecht balanzierte aufrecht im Schiff und schwenkte
 sein Ruder wie eine Fahne. Da hatten auch jene sie ge-
 sehen. Sie verdoppelten ihre Fahrt, schon hörte man das
 Geräusch des Motors durch die Brandung der Wellen, schon
 tauchte fast in unmittelbarer Nähe der Rumpf des großen
 Bootes auf. Hospental und sein Knecht spähten hinaus, um
 das Seil, das jene ihnen zuwerfen würden, zu empfangen
 und zu verhindern, daß der kleine Kahn an den Wänden
 des Motorbootes zerschellte.
 In aller Herzen flammte die Hoffnung auf, denn es war
 klar, daß jenes Boot ausgefandert war, sie zu suchen. Schon
 sah man an seiner Spitze einen Mann, der das Seil in weit
 ausstolender Hand hielt, das erst all ein Krach, wie sie ihn
 noch nicht gehört hatten. Mit gellendem Pfeifen und wahn-
 witzigem Krachen stürmte es auf ihre Trommelfelle ein, ein
 gewaltiger Luftzug riß sie auf den Boden des Rahnes nie-
 der, es war, als ob die Wasser sich teilten, um sie einzufan-
 gen, dann aber hüßte sie hoch aus dem See emporgeschleu-
 dert bis zum Himmel.
 Endlich kam das Boot wieder etwas in das Gleichge-
 wicht, und sie hoben sich vom Boden empor. Ein Blitz war
 dicht neben ihnen in den See geschren und hatte den furcht-
 baren Anprall verursacht. Das Licht des Motorbootes aber
 glänzte schwach in weiter Ferne. Nun mochte es Stunden
 dauern, bis es sie auf der weiten Fläche wieder gefunden
 hatte, da die kleinen Laternen, die sie gehabt, längst zer-
 trümmert und erloschen waren.
 Aber das Schicksal hatte ein Einsehen, und wie wieder
 ein Blitz aufleuchtete, sahen sie sich der Küste von Passanten-
 baum zutreiben. Nun begannen auch von verschiedenen

Seiten Scheinwerfer den See abzusuchen.
 Wie ein hoffnungsvolles Gefühl dämmerte es in ihrer
 Seele auf, daß sie gesucht wurden, daß Hilfe unterwegs
 war. Nun wurden sie in das Strahlenbündel eines der
 Scheinwerfer getrieben. Das Motorboot sachtete sie und kam
 in schneller Fahrt auf sie zu.
 In diesem Augenblick laute der Föhn plötzlich ab und
 der Mond steckte seine leuchtende Scheibe zwischen den
 jagenden Wolken hindurch.
 Es war, als ob die Elemente eingesehen hätten, daß ihr
 Opfer ihnen entwischt sei und sie den nutzlosen Kampf auf-
 gaben.
 Noch einige bange Minuten, dann hatte Hospental das
 Tau ergriffen, das vom Motorboot herübergeworfen wurde.
 Sie machten es fest, und langsam ging es dem Ufer zu,
 denn die Wellen waren nicht mehr so hoch, daß sie den Gang
 des Motors hindern konnten. Helmut hielt das zitternde
 Mädchen in seinen Armen. Dieses sah ihn mit einem so
 weichen Blick an, daß sein Herz erbeble. Ihr Gesicht war
 totenbleich, aber in ihren Augen stand ein liebes Lächeln.
 Sie drehte ihr Köpfchen und bot ihm ihre Lippen. Leise
 beugte er sich hernieder, und wie ein heiliger Schimmer war
 es, wie er einen innigen Kuß auf ihren bebenden, von
 innerem Frost zitternden, eisfalten Mund drückte. Und doch
 fühlte er an einem leisen Druck, daß sein Kuß erwidert
 wurde.
 Dann seufzte Dorothea tief auf und sank zurück. Eine
 Ohnmacht hatte ihre Sinne umfungen, und als wenige Mi-
 nuten später das Boot im Innern des geräumigen Boots-
 hauses vor Anker ging, mußte er eine Besinnungslose an
 das Ufer tragen.
 Dort stand Frau Generalkonsul Andersen mit Mädchen
 und Knechten aus der Pension Strus, und schweigend über-
 gab ihnen Helmut die teure Last, die jene dem Schiffschiffen
 zutragen.
 Die Frau Generalkonsul kannte und schätzte Helmut
 wohl, aber in jenem Augenblick, wo ihr Herz um das Leben
 ihres einzigen Kindes bangte, hatte sie kein Auge für einen
 Fremden. Sie sah es nicht, wie Helmut sie grüßte, und es
 war ihr wohl nicht klar geworden, daß er überhaupt da war.
 Mit einem summen, langem Händedruck dankte er Hospen-
 tal, dann leerte er seine Börse in die Hände des Knechtes
 und eilte den ihm wohlbekannten Uferweg entlang, der nach
 Luzern führte.
 (Fortsetzung folgt.)

Eine altberühmte Heilquelle
zur Förderung der Gesundheit



Was das beste
auf der Welt sei?

Gesundes Blut
Gestählte Sehnen
Starke Nerven

Eine Brunnen-Trinkkur zu Hause

mit dem altberühmten heilkräftigen

Lauchstädter Brunnen

dessen unübertroffene Heilkraft infolge seiner natürlichen, unnachahmbaren Zusammensetzung seit mehr als 200 Jahren für viele Tausende aller Stände und Berufe zu einem Born der Gesundheit wurde, ist jedermann aufs wärmste zu empfehlen. Eine Hastrinkkur mit Lauchstädter Brunnen bewirkt eine **Auffrischung des Blutes** und damit eine **Förderung der Gesundheit** und eine **Stählung des Körpers**. Der Lauchstädter Brunnen, den schon Goethe, Schiller, Gottsched und viele andere Geistesheroen getrunken haben, hat sich geradezu **hervorragend bewährt**, besonders bei

**Rheumatismus, Gicht,
schlechter und fehlerhafter Blutbeschaffenheit,
Blutarmut, Mattigkeit, Nervosität.**

Der Brunnen ist auch ein vorzügliches Kurgetränk bei

Zucker- und Nierenleiden.

Man frage den Hausarzt.

Der Lauchstädter Brunnen wird für Hastrinkkuren nach allen Erfahrungen der modernen Wissenschaft direkt von der Quelle so in Flaschen gefüllt, daß seine unveränderliche Haltbarkeit gewährleistet ist. **Ohne Störung des Berufes** kann daher jeder **mit seiner Familie zu Hause**

ohne eine Badereise

den Lauchstädter Brunnen mit ebenso guten Erfolgen trinken, wie unmittelbar an der Quelle. Eine Trinkkur mit Lauchstädter Brunnen wirkt **gesundheitfördernd und vorbeugend** gegen mancherlei Krankheiten, denen wir alle mehr oder weniger ausgesetzt sind. Genau wie in einem Ofen bei der Verbrennung Schlacken zurückbleiben, so befinden sich auch im menschlichen Körper Abfallprodukte (Harnsäure usw.), die den Organismus und seine edlen Organe schädigen, sodaß Funktionsstörungen und damit zusammenhängende Krankheiten unausbleiblich sind. Deshalb sollten

auch Gesunde

zeitweise eine Trinkkur mit Lauchstädter Brunnen gebrauchen. Die roten Blutkörperchen — die wichtigsten Bestandteile des Blutes — werden vermehrt. Es wird gesünderes, hämoglobinreicheres Blut geschaffen und der Körper wird widerstandsfähiger. Eine **Hastrinkkur** mit Lauchstädter Brunnen ist vor allem auch für die **zahllosen halbkranken, nervösen und überanstrengten Menschen** von besonderem Nutzen.

Auch für Kinder ist Lauchstädter Brunnen sehr zu empfehlen.

Ueberzeugen Sie sich durch einen Versuch!

Der Brunnen ist wohlschmeckend und erfrischend!

Beachten Sie die
anderen Seiten!

Sorgen Sie für Ihre Gesundheit

durch eine Brunnen-Trinkkur zu Hause.

Eine Trinkkur mit Lauchstädter Brunnen schafft neue Lebenskraft, der Appetit wird angeregt und das Blut aufgefrischt, gefestigte Gesundheit, Frische, Lebensmut, Arbeitskraft, Energie, gesunder Schlaf halten von neuem Einkehr. Man stählt gleichsam den Körper.

Durch die unnachahmbaren natürlichen mineralischen Bestandteile des Brunnens werden schlechte Stoffe und Abfallprodukte (Harnsäure usw.) aus dem Körper ausgeschieden und durch den idealen Gehalt an natürlichen Eisen-Bicarbonatverbindungen in der leichtesten, verträglichen Form werden die roten Blutkörperchen — die wichtigsten Bestandteile des Blutes — vermehrt. Es wird gesünderes, hämoglobinreicheres Blut geschaffen.

Gesundes Blut aber ist die Grundlage der Lebenskraft, schlechtes Blut der Träger von Krankheitsstoffen.

Dokumente aus alter Zeit

D. Johann Friedrich Henckels,
Weil. Königl. Poln. und Churfürstl. Sächsischen Berg-Rath, wie auch
Land- Berg- und Städte-Physicus zu Freiberg, und der
Kön. Preuss. Societät der Wissenschaften
Mitglied.

BETHESDA PORTUOSA,
Das hilfreiche Wasser
zum
Langen Leben,
insonderheit
in dem
Lauchstädter Brunnen

Mit neuen Entdeckungen
nach der Historie, Chemie und Medicin
angezeigt.

Die andere Auflage.

Mit einer Verbesserung, Zufug vieler sonderbarer Curen,
und angehängter hiethlichen Nachricht für Bade-Gäste, nebst
einer Karte vom Elbst-Verfahrg vermehrte.

S. B. V. H. C.

Leipzig und Halle,
in der Waltherschen Buchhandlung, 1740

legen schon Zeugnis ab von den hervorragenden gesundheitfördernden Eigenschaften des Lauchstädter Brunnens. — Die vorzügliche Wirkung des Brunnens ist während zweier Jahrhunderte an vielen Tausenden aller Stände und Berufe erprobt.

Was sich aber Jahrhunderte hindurch so außerordentlich bewährt hat, das muß schon zuverlässig und gut sein.

Auszug aus einem Dankgedicht des berühmten Leipziger Professors Gottsched aus dem Jahre 1756:



Joh. Christoph Gottsched
(Gottsched war schwer an Gicht erkrankt und wurde durch die Lauchstädter Quelle geheilt.)

Noch hat kein Dichter dich, berühmter Brun, erhoben,
So laß, o Lauchstädt, mich nun deine Quelle loben,
Die so voll Kraft und Stärke ist,
Daß sie bey bitterer Not und ängstenden Beschwerden,
Womit man sich behaftet find't,
Der Kranken sichres Heil, der Uebel Sieger werden.
Dir, Lauchstädt, geh' es wohl bis auf die spätesten Zeiten,
Solange die Natur die Quelle wird bereiten,
Die hundert Uebeln heilsam ist.

D. Friedrich Hoffmanns
Bei Königl. Majestät in Preussen Hochbetrachteten Geheimen Raths und Leib- Medici,
Comptroller Carolers, der altesten Hochscholischen Friedrichs-Universität hochverordneten Seniors
und Professors Medicinæ Primarii, der Königl. Kaiserlichen Carolinischen, Kaiserlichen
Kaislichen, Königl. Groß-Steinischen und Königl. Preussischen Societäten
der Wissenschaften hochachtbaren Mitglieds,
Surger

hoch gründlicher Bericht
von der herrlichen Kraft und dem nützlichen Gebrauch
des
Lauchstädter
Martialischen
Gesund-Brunnens,
nebst einer
Anweisung
wie solcher gebührend zu gebrauchen
und einem
Anhang
einiger dadurch geschehener Curen.

Halle am Magdeburgischen,
In Finken in der Kengerschen Buchhandlung

Einige Urteile aus Aerzlekreisen.

Herr Sanitätsrat Dr. med. H. in P. berichtet:

Ich möchte die Gelegenheit wahrnehmen, Ihnen meine Erfahrungen mit dem Mineralbrunnen mitzuteilen. Ich muß gestehen, ich bin in jeder Weise voll und ganz zufrieden gewesen. Der Brunnen wurde seines überaus angenehmen Geschmacks wegen stets gern getrunken und anderen Gichtwässern vorgezogen. Der Erfolg ist nach meiner Ueberzeugung stets ein guter gewesen. Bei Gicht und Rheumatismus möchte ich den Brunnen nicht mehr missen.

Herr Dr. med. U., prakt. Arzt in R., berichtet:

Ich habe im vergangenen Frühjahr heftig unter rheumatischen Schmerzen, besonders im rechten Arm gelitten. Nach Gebrauch Ihres Brunnens hatte ich nach fast 14 Tagen keine Beschwerden mehr. Ich denke auch, daß durch die Trinkkur in diesem Frühjahr prophylaktisch den Beschwerden vorgebeugt ist. Bisher habe ich noch nichts wieder von Rheuma verspürt. Meine Patienten haben sich ebenfalls sehr lobend über den Brunnen ausgesprochen, vor allem auch über den wirklich guten Geschmack.

Herr Dr. med. G., prakt. Arzt in E., berichtet:

Ich habe den Lauchstädter Brunnen bei Blutarmut und Bleichsucht, sowie bei Frauen während der Wechseljahre mit sehr guten Erfolgen jahrelang verordnet. Der Brunnen wird von den Patienten gern getrunken, da er angenehm und erfrischend schmeckt und den Appetit anregt. Ueberhaupt konnte eine Besserung des Allgemeinbefindens regelmäßig konstatiert werden.

Herr Dr. med. M., prakt. Arzt in B., berichtet:

Was meine eigene Erfahrung mit dem Lauchstädter Brunnen betrifft, so bin ich zu der Ueberzeugung gelangt, daß derselbe bei den angeführten Krankheitsformen in der That ein höchst schätzenswertes Kurmittel, schon bei kurzem Gebrauche, bildet. In erster Linie scheint er seine Heilwirkung einer rasch einsetzenden Reinigung des Blutes von schädlichen Stoffwechselschlacken zu verdanken auf Grund einer glücklichen Kombination seiner Bestandteile. Ich selbst will meine Kur, von der ich schon jetzt Erfolg verspüre, längere Zeit fortsetzen.

Gebrauchs-Anweisung.

Zu einer erfolgreichen Haustrinkkur mit Lauchstädter Brunnen sind im allgemeinen 30-50 Flaschen erforderlich. Der Brunnen ist langsam schluckweise wie folgt zu trinken:

Frühmorgens 1/3 Flasche
Eine Stunde vor dem Mittagessen . . . 1/3 Flasche
Eine Stunde vor dem Abendessen . . . 1/3 Flasche

falls in besonderen Fällen der Arzt keine andere Anordnung trifft.

Von 10 Flaschen an ermäßigt sich der Füllungspreis. Man tut deshalb gut, gleich eine größere Anzahl Flaschen zu kaufen.

Ohne große Unkosten

können Sie in Ihrem eigenen Heim ohne Berufsstörung eine Brunnenkur durchführen.

Auch für Kinder ist Lauchstädter Brunnen sehr zu empfehlen.

Es wird deshalb gut, gleich eine größere Anzahl Flaschen zu kaufen.

Brunnenversand der Heilquelle zu Lauchstädt in Thüringen.

Nachdruck, auch auszugsweise, verboten!

